



Newsletter 02/2009

Editorial.....	S. 1
Rassismus und Homophobie.....	S. 2
Bildungsangebote der ibs.....	S. 3
Schule ohne Rassismus.....	S. 3
Köln stellt sich quer.....	S. 4
Keine Stimme für Nazis.....	S. 4
Aktionswochen gegen Rassismus.....	S. 5
Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum.....	S. 6
Impressum.....	S. 7

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,**



in Dresden fand am 13. und 14. Februar 2009 einer der größten Neonazi-Aufmärsche in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland statt. Gerade die geschichtspolitischen Themen bringen immer noch die

meisten Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus der rechten Szene auf die Straße.

Nachdem die Demonstrationen zu Ehren des Hitler-Stellvertreters Rudolf Heß in Wunsiedel bereits seit mehreren Jahren durch Verbote ausfielen, wird das vorgebliche Gedenken an die Opfer der Bombenangriffe in Dresden nun zum zentralen Ereignis für Rechtsextremisten.

Nach Polizeiangaben marschierten bereits am Freitagabend 1.100 Neonazis vor allem aus dem Spektrum der Freien Kameradschaften durch die sächsische Landeshauptstadt. Am Samstag waren es bei der von der "Jungen Landsmannschaft Ostdeutschland" (JLO) angemeldeten Demonstration schon etwa 6.500 Personen. Unter ihnen waren auch Neonazis aus Köln und Umgebung. Die „AG Rheinland“ - eine Organisation der so genannten „Autonomen Nationalisten“ - berichtet davon, dass sich aus dem Rheinland mehrere Reisebusse auf den Weg gemacht hätten, um - so wörtlich - „gemeinsam mit Kameraden aus ganz Deutschland und mehreren europäischen Ländern, der Opfer zu

gedenken. Im Mittelpunkt dieses „Gedenkens“ steht die Glorifizierung des Nationalsozialismus. Nach den weitgehend ruhig verlaufenen Demonstrationen kam es zu mehreren Angriffen von Neonazis. Bei einem Überfall auf einen Bus von Teilnehmenden an der Gegenveranstaltung wurden fünf Insassen verletzt, einer davon schwer.

Diese Vorfälle machen erneut deutlich, wie wichtig, dass Engagement gegen Rechtsextremismus und Neonazismus ist. In Dresden haben etwa 12.000 Menschen bei mehreren Gegenveranstaltungen unter dem Motto „Geh Denken“ bzw. „No Pasaran!“ ein deutliches Zeichen gegen die Verherrlichung des Nationalsozialismus gesetzt. Zu wünschen ist, dass es im nächsten Jahr noch mehr werden.

Einige Beispiele dafür, wie und wo sich Menschen in Köln engagieren, kann Ihnen der Newsletter geben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der Info- und Bildungsstelle
gegen Rechtsextremismus



Rassismus und Homophobie: Wer wird hier diskriminiert? Eine Veranstaltungsreihe von ibs und LSVD

Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz will Diskriminierung aus Gründen der ethnischen Herkunft, der Religion oder der sexuellen Identität verhindern. Im Alltag zeigt sich jedoch, dass verschiedene Formen von Diskriminierung gleichzeitig wirken und ineinander eingeschrieben sein können. In der Sozialarbeit und der Bildungsarbeit im Bereich von "Homosexualität und Migration" werden immer wieder Fragen nach Rassismus und Homophobie laut. In der psychosozialen Arbeit mit homosexuellen MigrantInnen als Opfern von Rassismus und Homophobie sind dies schon lange Schwerpunkte der Beratungs-, aber auch der politischen Arbeit. Gleichzeitig jedoch können auch Schwule und Lesben rassistische Ausgrenzung fordern und Menschen mit Migrationshintergrund sich homophob äußern. Diese Erkenntnis ist weder neu noch überraschend. Sensibilisierung für die eine bei gleichzeitiger Blindheit gegenüber anderen Formen von diskriminierenden Einstellungen fördert die Ausgrenzung von immer wieder neuen Gruppen. Ungeklärt ist jedoch weiterhin die Frage, welche Schlüsse daraus zu ziehen sind. Was sind geeignete Ansätze gegen verschiedene Formen der Ausgrenzung? Wie müssen diese in einem gemeinsamen Kontext gedacht werden?



Diesen und anderen Fragen will die gemeinsame Veranstaltungsreihe der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus (ibs) und dem Lesben-

und Schwulenverband in Deutschland (LSVD, Projekt Migrationsfamilien und Beratungsstelle für LGBT-MigrantInnen) nachgehen.

Kulturelle Vielfalt und eine Kultur des Respekts erfordern die gemeinsame Diskussion, aber auch das gemeinsame Handeln von allen, die sich gegen Diskriminierung engagieren.

In einer ersten Veranstaltung stellen wir die Fragen nach dem Wer und dem Wie: Wer ist betroffen? Wie erkennt man Homophobie, Rassismus, Antisemitismus oder eine andere Form von Ausgrenzung? In welchem Kontext entstehen diese? Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden?

Diskussion mit:

- Banu Bambal, AntiDiskriminierungsBüro Köln
- Klaus Jetz, LSVD
- Hans-Peter Killguss, ibs
- Moderation: Erika Schulze, Universität zu Köln

18.3.2009, 19 Uhr
Antoniterkirche, Köln

In einer zweiten Veranstaltung geht es hauptsächlich um die Frage nach dem Was und dem Wie: Was sind geeignete Handlungsstrategien? Wie kann man gegen Diskriminierung vorgehen?

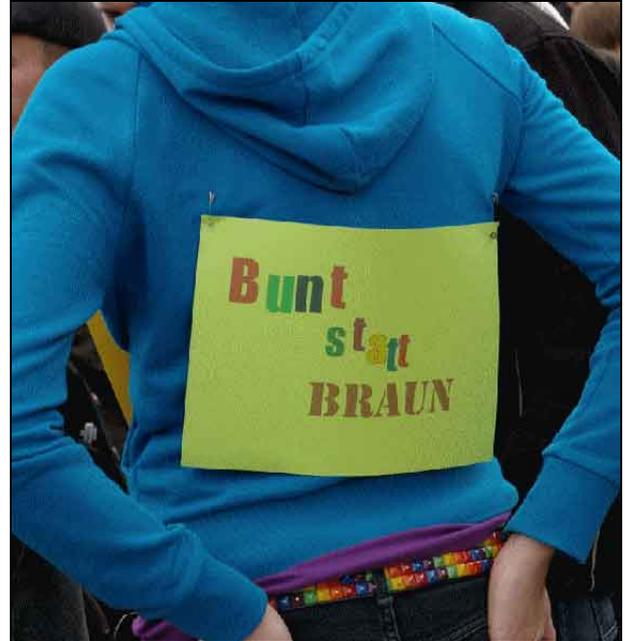
Diskussion mit:

- Almut Dietrich (Landeskoordination der Anti-Gewalt-Arbeit für Schwule und Lesben in NRW) (angefragt)
- Filiz Arslan (DPWV NRW – Fachberatung MigrantInnenselbsthilfe) (angefragt)
- Dogan Akhanli, Raphael-Lemkin-Bibliothek
- Moderation: Erika Schulze, Universität zu Köln

20.5.2009, 19 Uhr
Antoniterkirche, Köln

Was tun gegen Rechts? Neue Bildungsangebote der ibs

Die Info- und Bildungsstelle hat zwei neue Bildungsangebote entwickelt: Unter dem Titel „Was tun gegen Rechts?“ werden anhand von Beispielen aus der Praxis Anregungen für unterschiedlichste Aktivitäten gegeben. Der 30-minütige Vortrag richtet sich vornehmlich an Jugendliche und andere Personen, die Projekte gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus initiieren wollen und auf der Suche nach Ideen sind. Der Workshop „Strategien gegen Rechtsextremismus“ setzt dagegen auf einer anderen Ebene an. Im Mittelpunkt stehen Überlegungen, von welchen Voraussetzungen das Engagement gegen Rechtsextremismus im Allgemeinen ausgehen muss, welche unterschiedlichen Ansätze der Bildungsarbeit es hierbei gibt und welche Bedingungen für ein erfolgreiches Gelingen gegeben sein müssen. Darüber hinaus werden einige Methoden aus der Arbeit der ibs vorgestellt und mit den Teilnehmenden gemeinsam durchgeführt. Der Workshop ist für ca. vier Stunden konzipiert und richtet sich in erster Linie an Multiplikatoren und Multiplikatorinnen.



Weitere Bildungsangebote unter www.nsdok.de/ibs

Schule ohne Rassismus

Unter Mitwirkung der ibs und der „Regionalen Arbeitsstellen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“ (RAA) in Köln, Düren, Leverkusen und des Rheinisch-Bergischen Kreises, treffen sich im März Vertreter und Vertreterinnen von Schulen, die im Regierungsbezirk Köln die Auszeichnung „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ erworben haben.



Neben der Präsentation ausgewählter Projekte durch einzelne Schulen wird es Arbeitsgruppen geben, die dem Austausch von Erfahrungen dienen sollen. Die AGs befassen sich mit Themen wie Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus, Projekte zur historisch-politischen Bildung und zum Umgang mit Gewalt in der Schule. Die Veranstaltung findet am 3.3. 2009 um 15 Uhr im Bürgerzentrum Ehrenfeld in Köln statt.

Kontakt:
 Renate Bonow
 RAA Hauptstelle
 Tiegelstraße 27
 45141 Essen
renate.bonow@hauptstelle-raa.de
 Tel. 0201/8328307

Köln stellt sich quer



Wie im Newsletter 01/2009 angekündigt, wird es erneut den Versuch geben, in Köln einen Anti-Islamisierungskongress durchzuführen. Dagegen

hat sich das Bündnis „Köln stellt sich quer“ wieder zusammengefunden. Das breite Bündnis, bestehend aus Initiativen, Parteien, Kirchen und Gewerkschaften will neben einer Demonstration vor allem eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus und Islamfeindlichkeit vorantreiben. Dazu sollen Veranstaltungen angestoßen und einem gemeinsamen Kalender beworben werden.

Kontakt:
DGB Köln
Hans-Böckler-Platz 1
50672 Köln,
Tel. 0221/500032-0

Keine Stimme für Nazis

Im Superwahljahr 2009 wird auch der Kölner Rat neu gewählt. Genau wie in anderen Städten und Gemeinden werden hier in Köln rechtsextreme Gruppierungen versuchen, in den Stadtrat und die Bezirksvertretungen einzuziehen. Der Aufruf zur Initiative „Keine Stimme für Nazis“ will alle demokratisch denkenden Menschen in Köln hinter einer gemeinsamen Idee vereinen, die wahrnehmbar nach außen getragen wird: Die Wahl rechtsextremer Gruppierungen ist weder eine politische Alternative noch Protest.

Verschiedene Organisationen, Vereine und Künstler - unter ihnen die DGB-Jugend Köln, der Kölner Jugendring, Al Dente Recordz, Schüler gegen Rechts, No Historical Backspin, die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, der Fanclubdachverband des 1. FC Köln und viele mehr - wollen mit diesem Aufruf deutlich machen, dass sie den Neonazis den öffentlichen Raum nicht überlassen. Darin heißt es: „Wir wollen möglichst viele Menschen gewinnen, die sich aktiv beteiligen

und sich in ihrem persönlichen Umfeld gegen die Wahl extrem rechter Gruppierungen stark machen. Köln ist nicht braun, sondern bunt. Vielfalt, Welttoffenheit und Toleranz stehen für unsere Stadt. Und das soll auch so bleiben.“



In den kommenden Monaten sind viele Aktionen, Veranstaltungen und Konzerte geplant. Darüber hinaus organisiert das Netzwerk „1:0 - Kultur gegen Rassismus“ am 21.05. ein antirassistisches Fußballturnier in Müngersdorf.

Weitere Informationen:
www.keinestimmefuernazis.de
www.myspace.com/keinestimmefuernazis

Aktionswochen gegen Rassismus - auch in Köln

Bundesweit ruft der Interkulturelle Rat gemeinsam mit „Gesicht Zeigen! - Aktion weltoffenes Deutschland“ und mehr als 40 weiteren Kooperationspartnern dazu auf, sich mit Veranstaltungen an den Internationalen Wochen gegen Rassismus zu beteiligen. Im Jahr 2009 finden die Internationalen Wochen gegen Rassismus vom 16. bis zum 29. März statt. Schulen, Sportvereine und Sportverbände, Betriebe und Gewerkschaften, Medien, Kinos, Religionsgemeinschaften sowie Stiftungen, lokale Initiativen und Projekte können damit ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und für eine weltoffene Gesellschaft setzen. Auch in Köln finden Veranstaltungen statt. So werden die FORD-Werke in Zusammenarbeit mit der ibs am 27. März einen Vortrag zum Thema Rassismus organisieren.

Die „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ gehen zurück auf eine Resolution der Generalversammlung der Vereinten Nationen (34/24-15/11/79), die im Jahre 1979 ihre Mitgliedsstaaten dazu aufforderte, alljährlich - beginnend mit dem 21. März - eine Woche der Solidarität mit den Gegnern und Opfern von Rassismus zu organisieren.

Der 21. März als „Internationaler Tag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung“ ist einer der ersten offiziellen und einer der wichtigsten Gedenktage der Vereinten Nationen. Er erinnert und mahnt an das „Massaker von Sharpeville“, bei dem die südafrikanische Polizei am 21. März 1960 im Township Sharpeville 69 friedliche Demonstranten erschoss, die gegen die ungerechten Passgesetze in dem Apartheid-Staat auf die Straße gegangen waren. Unter dem Eindruck dieser Gräueltat forder-

te die Generalversammlung die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahre 1966 auf, ihre Anstrengungen zur Überwindung jeder Form von Rassismus zu verdoppeln (Res. 2142 [XXI] vom 26. Oktober 1966).



Wie in den vergangenen Jahren hat der Interkulturelle Rat auch für die Aktionswochen 2009 Materialien herausgegeben, die angefordert werden können bei:

Interkultureller Rat in Deutschland
Geschäftsstelle
Göbelstraße 21
64293 Darmstadt
Tel: 06151/339971
info@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de



Über aktuelle Entwicklungstendenzen im Netzwerk der jungkonservativen Neuen Rechten berichtet Helmut Kellershohn, Fachbuchautor, Gründungs- und Vorstandsmitglied des DISS: Duisburger Institut für Sprach- und Sozialforschung.

Moderation: Claudia Wörmann-Adam

Junge Freiheit: Abschied von der Neuen Rechten? Diskussionsveranstaltung am 2. März 2009

Montag, 2. März, 18 Uhr
DGB Haus,
Hans Böckler Platz 1,
Sitzungsraum Erdgeschoss

Veranstalter: Arbeitskreis Antifaschismus – Antidiskriminierung des ver.di Bezirk Köln

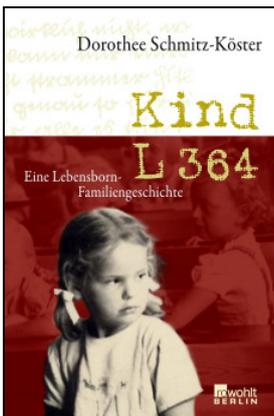
Veranstaltungen im NS-Dokumentationszentrum

**„L 364“ Eine Lebensborn-Familiengeschichte
Vortrag und Lesung mit Dorothee Schmitz-
Köster und Heilwig Weger**

Dienstag, den 3. März 2009 um 19 Uhr

1938 kam die heute 71-jährige Heilwig Weger in einem Lebensbornheim der SS als uneheliches Kind zur Welt. Über den Lebensborn lernte die Mutter später Oswald Pohl kennen, einen ranghohen SS-Führer. Zu dessen Aufgaben gehörte die gesamte Verwaltung der SS und damit auch der Konzentrationslager. Pohl adoptierte das Kind.

Nach und nach erfährt Heilwig die ganze Wahrheit über ihre Geburt und Kindheit. Eine Wahrheit, die für sie mit dem völligen Verlust der eigenen Identität einherging: Nichts stimmte mehr von dem, an das sie geglaubt hatte.



Lange Zeit schloss sie die Vergangenheit in sich ein, nur ihrem Ehemann erzählte sie von ihrem Schicksal. Den eigenen Kindern gegenüber wusste sie nicht wie und wann sie „Es“ ihnen erklären sollte. Die Folge war die Tabuisierung dieses Lebensabschnitts innerhalb der eigenen Familie. Die unfreiwillige Aufklärung der Kinder führte wiederum zu einer schmerzhaften Aufbrechen der Vergangenheit: Die Auseinandersetzung mit der Zweiten Generation.

Eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums und der Volkshochschule Köln
Eintritt 3,60 €, erm. 1,50 €

**Öffentliche Fachbibliothek im NS-Dok
Führung durch die Bestände mit Astrid Sürth,
Leiterin der Bibliothek**

Donnerstag, den 19. März 2009 um 16 Uhr



Die Bibliothek des NS-Dokumentationszentrums stellt sowohl den Mitarbeitern des Hauses als auch der Forschung und der interessierten Öffentlichkeit Literatur zum Thema „Nationalsozialismus in Köln und Umgebung“ sowie Grundlagenliteratur zum NS und Rechtsextremismus allgemein zur Verfügung. In der Bibliothek stehen ca. 14.800 Bände. Es handelt sich einerseits um aktuelle Bücher und Zeitschriften, aber auch um Examensarbeiten. Für Pädagogen gibt es eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien, für Kinder und Jugendliche eine Sammlung von Jugendbüchern. In einer Zeitungsausschnittsammlung liegen Presseartikel zu den Themen vor.

Darüber hinaus gibt es zeitgenössische Quellen. Dabei handelt es sich z.B. um Mitteilungsblätter verschiedener NSDAP-Organisationen oder Firmenzeitschriften. Ebenso vorhanden sind z.B. Schul- und Liederbücher sowie Sammelalben aus der NS-Zeit. Zur Verfügung stehen außerdem Zeitungen in mikroverfilmter Form, wie z.B. der „Westdeutsche Beobachter“, die „Kölnische Zeitung“, aber auch „Das schwarze Korps“ und „Der Angriff“. Die Bibliothek ist eine reine Präsenzbibliothek, d.h. Ausleihen sind nicht möglich; es stehen jedoch Kopierer und Readerprinter zur Verfügung.

Der Eintritt zur Bibliothek ist frei. Die Benutzung der Bibliothek ist ebenfalls kostenlos. Gebühren fallen für Kopien und Readerprinter-Ausdrucke an.

Fahnenflucht - Widerstand des kleinen Mannes
Lesung mit Gerhardt Haag und Hanfried
Schüttler

Montag, den 23. März 2009 um 19 Uhr

Deserteur-Denkmal
 Kölner Opfer der NS-Militärjustiz



20.000 Deserteure der Wehrmacht wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet; auch Kölner wurden Opfer der NS-Militärjustiz. Im September 2009 wird den lange diffamierten Deserteuren, „Wehrkraftzersetzer“, Kriegsdienstverweigerern und „Kriegsverrättern“ in Köln ein Denkmal gesetzt. Eine Lesung aus zeitgenössischen Dokumenten veranschaulicht die damalige Kriegsrealität und die oft verzweifelte Lage der Soldaten, die während des Zweiten Weltkrieges desertierten. Im Anschluss daran berichten die Mitglieder der Projektgruppe „Kölner Opfer der NS-Militärjustiz“, die seit 2006 die Planungen für das Denkmal durch Recherchen und andere Aktivitäten begleitet, über ihre Arbeit. Spenden für das Denkmal sind willkommen.

Eine Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums und der Projektgruppe „Kölner Opfer der NS-Militärjustiz“

Eintritt frei

Alle drei Veranstaltungen finden statt im:
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Appellhofplatz 23-25 (EL-DE-Haus),
50667 Köln

Freizeit im Faschismus
Freizeitpolitik im nationalsozialistischen
Deutschland und im faschistischen Italien

Eine Wanderausstellung der Stiftung NEUE KULTUR, Dokumentationszentrum Prora

Ausstellungsdauer: 7. März bis 24. Mai 2009
 Im NS-Dokumentationszentrum, Appellhofplatz
 23-25 (EL-DE-Haus), 50667 Köln

Ausstellungseröffnung:
Freitag, den 6. März 2009 um 19 Uhr

In den 1920er und 1930er Jahren gewann in den Industriestaaten die Gestaltung der Freizeit und des Urlaubs von Angestellten und Arbeitern immer stärkere Bedeutung. Die Ausstellung „Freizeit im Faschismus“ vergleicht die staatliche Freizeitpolitik im nationalsozialistischen Deutschland und im faschistischen Italien und stellt die beiden staatlichen Freizeitorganisationen „Kraft durch Freude“ und „Opera Nazionale Dopolavoro“ vor. Die Ausstellung zeigt, mit welchen Methoden und Mechanismen beide Organisationen versuchten, die Grenze zwischen Privatem und Öffentlichem so radikal neu zu ziehen, dass die Privatsphäre fast völlig verschwand.

Impressum

Redaktion: Hans-Peter Killguss

Info- und Bildungsstelle
 gegen Rechtsextremismus
 Appellhofplatz 23-25
 50667 Köln

Tel.: 02 21 - 2 21 26332
 Fax: 02 21 - 2 21 25512
 E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de/ibs